

Startschuss für ambulante Palliativversorgung

Netzwerkpartner begleiten erste Patienten im Landkreis

Von Susanne Menzel

NORDHORN Den Startschuss für die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) haben die angegliederten Netzwerkpartner des neuen Angebots jetzt bei einem Treffen in der Euregio-Klinik in Nordhorn gegeben. In dieser Woche werden die ersten Patienten in die Versorgungsstruktur der SAPV übernommen, berichtet Klinik-Geschäftsführer Michael Kamp.

Die SAPV richtet sich an Palliativpatienten und deren Angehörige, wenn der Krankheitsverlauf den Einsatz eines spezialisierten Teams (Palliative Care Team) erfordert – vorübergehend oder dauerhaft. „Im Vordergrund steht hierbei nicht das Heilen einer Krankheit, sondern die Linderung von Symptomen und Leiden. Dementsprechend bilden die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Palliativpatienten sowie die Belange der Angehörigen den Mittelpunkt der Versorgung“, erläutert Koordinatorin Heidi Abel.

Voraussetzung für die Leistungsgewährung ist eine ärztliche Verordnung beispielsweise durch den Fach- oder Hausarzt oder durch einen Krankenhausarzt im Anschluss an einen stationären Aufenthalt.

Die Palliativarbeit hat in der Grafschaft eine lange Tradition, so Klinik-Geschäftsführer Michael Kamp. Dieses gelte sowohl für den ehrenamtlichen Bereich mit vielen höchst engagierten Hospizbegleitern als auch für den hauptamtlichen Bereich, ver-



Das Netzwerk gab bei einem Treffen den Startschuss für die spezialisierte ambulante Palliativversorgung. Foto: Euregio-Klinik

treten durch die ambulanten Pflegedienste sowie die niedergelassenen Palliativmediziner.

Mit der Übernahme des Versorgungsauftrages sind vielfältige Verpflichtungen verbunden. So ist zum einen eine 24-stündige telefonische Hotline für die Patienten beziehungsweise die Angehörigen zu gewährleisten, um in Krisensituationen reagieren zu können. Auch die Durchführung eines ersten Patienten-/Angehörigengesprächs durch die Koordinationskräfte der SAPV gehört zu den Aufgaben. Koordiniert werden müssen die Versorgung mit Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln im akuten Krisenfall sowie die Vermittlung von spiritueller Betreuung.

Die Koordination erfolgt durch Heidi Abel (Telefon 05921 843800) als Gesundheits- und Krankenpflegerin, die über eine langjährige intensivpflegerische Erfahrung

und ergänzend über die Zusatzqualifikation Palliative Care verfügt. Ärztlicherseits wird das Team unterstützt von Dr. van Wijgerden und Dr. Henrichs.

Auch Dr. Sigrid Leferink, niedergelassene Hausärztin in Nordhorn, Palliativmedizinerin und zugleich Vorsitzende des Ärztenetz Grafschaft Bentheim, sieht in dem Engagement der beteiligten Netzwerkpartner und des Landkreises einen enormen Schritt in der Versorgung der Einwohner der Grafschaft. „Etwa zehn Prozent der sterbenden Patienten haben einen Mehrbedarf an ärztlicher und pflegerischer Anforderung. Dieses zu beantworten, ist der Primärauftrag der SAPV, die somit die hausärztliche Tätigkeit ergänzt. Wir können uns nur freuen, dass diese Arbeit jetzt auch in unserem Landkreis möglich ist und für Mitarbeit werben“, erklärt Leferink.